



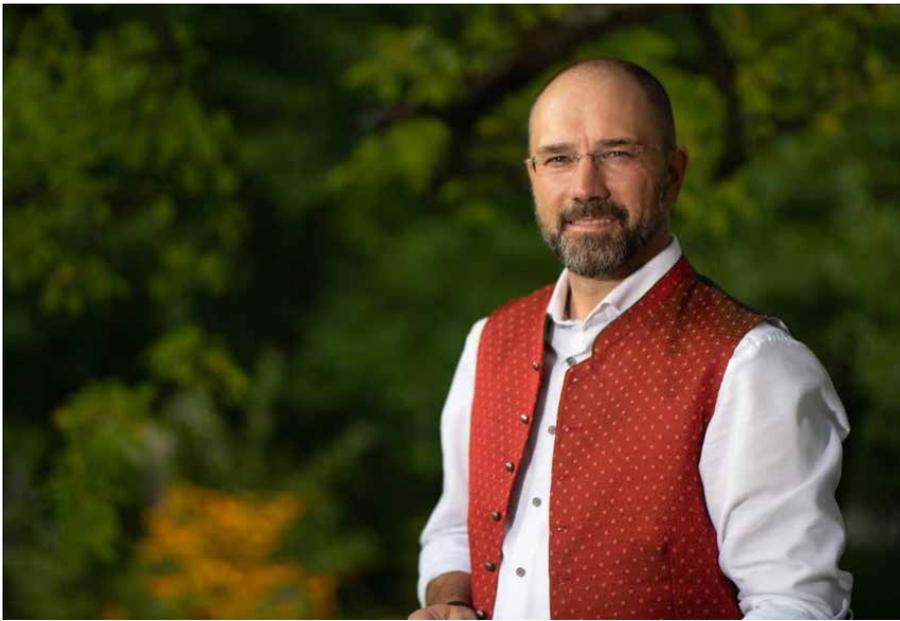
Frohe Weihnachten wünscht das Bürgermeistererteam

- [🏠 koetschach-mauthen.spoe.at](https://www.koetschach-mauthen.spoe.at)
- [📍 t.me/koetschachmauthen](https://t.me/koetschachmauthen)
- [📘 facebook.com/spoe.koetschach.mauthen](https://facebook.com/spoe.koetschach.mauthen)

**Gemeindevorstand
Alexander Seiwald im
privaten Gespräch S. 4/5**

Geschätzte Gemeindegewissinnen und Gemeindegewiss!

Der Rückblick 2021 zeigt eindrucksvoll was innerhalb eines Jahres alles passiert ist und was trotz schwieriger Rahmenbedingungen gelungen ist.



Der Jahresbeginn war geprägt von enormen Schneefällen, einem monatelangem Lockdown, den Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen und den darauffolgenden Neustrukturierungen in der Arbeitsaufteilung. Nebenbei waren Test- und Impfkationen zu koordinieren und die intensiven Baumaßnahmen im Straßen-, Beleuchtungs- und Glasfaserbau zu organisieren.

Die Neuwahlen in den heimischen Feuerwehren brachten einen durchgängigen Generationenwechsel mit sich und nahe der Aquarena entsteht im Rekordtempo ein Glamping-Dorf mit 250 Qualitätsbetten. Es wurden in Laas, in der Aue in Kötschach und am Dollingweg 3 Brücken neu gebaut und der Eisenbahnübergang an der Gailtalbahn saniert. Die Steganlagen im Naturschwimmbad Mauthen wurden erneuert, die Fischaufstiegshilfe in Wetzmann fertiggestellt, ein Teil der

L21 zwischen Weidenburg und Würmlach saniert sowie die Straße ins Lesachtal verbreitert. Straßen und Gehsteige wurden neu asphaltiert und der Schallschutz im Werkraum der Volksschule eingebaut. Das Gemeindezentrum erhielt eine Notstromversorgung für den Katastrophenfall und das Rathausstüberl konnte saniert und wieder verpachtet werden. Die FF Würmlach erhielt eine neue Tragkraftspritze, das Tanklöschfahrzeug 5000 für die FF Kötschach-Mauthen konnte bestellt werden, das Wildbach-Projekt Runse Weidenburg ist finanziert und in Kooperation mit den Gemeinden Dellach und Kirchbach wurde ein neuer Kleingeräteträger für den Straßendienst des Wirtschaftshofes angeschafft. Die ersten Abschnitte eines neuen Radwegenetzes konnten verhandelt, beschildert und freigegeben werden, die Nachmittags- und Sommerbetreuung für Kinder wurde ausgeweitet und ein neu-

er, barrierefreier Wohnblock eröffnet. In einem Projekt mit dem ÖAV wurde die Konzepterstellung zur Wiederbegeharmachung der Mauthner Klamm beauftragt. Und in enger Abstimmung mit den heimischen Unternehmerinnen und Unternehmern wurde intensiv an der zukünftigen Ausrichtung der Marktgemeinde als Tourismus- und Wirtschaftszentrum im oberen Gailtal gearbeitet.

All das und noch viel mehr ist uns gemeinsam gelungen. Durch konsequente und sachliche Arbeit innerhalb der Gemeinde, in Kooperation mit den Vereinen und Einsatzorganisationen, den Landes- und Bundesstellen, der Wirtschaft und der Bevölkerung. Dafür möchte ich mich persönlich und im Namen meines Teams herzlich bedanken und im gleichen Zuge eine Bitte aussprechen: Arbeiten wir weiterhin in diesem Geist zusammen! Es warten auch für das kommende Jahr und darüber hinaus viele Herausforderungen und Chancen auf uns. Sei es der Hochwasserschutz, die Generalsanierung der Aquarena, der Komplettausbau im Glasfasernetz, die Erneuerung der Wasserversorgung oder weitere Straßensanierungen.

Für die bevorstehende Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen allen im Namen des Bürgermeisterteams einige besinnliche Tage im Kreise Ihrer Lieben und ein gesundes, frohes und erfolgreiches Jahr 2022.

Mit besten Grüßen

Bürgermeister Josef Zoppoth

Budget 2022: Mit Nachhaltigkeit aus der Krise

Das neue Budget – der sogenannte Jahresvoranschlag – des Landes Kärnten setzt für 2022 ganz klar auf die richtigen Themen: Es wird alles dafür getan, um die Auswirkungen der Corona-Krise in Kärnten bestmöglich in den Griff zu bekommen und nachhaltig positive Effekte für unser Bundesland zu erzielen.

Bildung: Mit einem Turbo von 125,5 Millionen Euro für die Bildung wird in die Zukunft investiert. Davon

»Mit diesem Budget rücken wir die Zukunftsthemen Bildung und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt. Das entspricht einer enkelverantwortlichen und zukunftsorientierten Politik.«

LAbg.
Christina Patterer

entfallen 19,3 Millionen Euro auf das Kärntner Kinderstipendium, mit dem wir jedem Kind in Kärnten einen gleichberechtigten Bildungs- und Chancenzugang ermöglichen wollen. Das ist in der aktuellen Phase, in der viele Haushalte durch die Auswirkungen der Pandemie besonders belastet sind, wichtiger denn je.

Gesundheit: Investitionen in unser wertvollstes Gut haben für uns mit 866,1 Millionen Euro weiterhin oberste Priorität. Denn allen Kärntnerinnen und Kärntnern steht die bestmögliche medizinische Versorgung und Pflege zu. Damit werden auch die zwei Krankenhäuser im Bezirk Hermagor abgesichert – die Gailtal-Klinik und das LKH Laas.

Kinder & Jugend: Die junge Generation darf nicht zum großen Verlierer der Krise werden – das stellen wir sicher. Deshalb steht die Kinder- und Jugendhilfe in unserem Fokus: Mit einem Budget von

83,92 Millionen Euro bauen wir die Schulsozialarbeit, Kinderschutzzentren und die Weiterbetreuung von über 18-Jährigen aus.

Pandemie-Betroffene: Besonderes Augenmerk legen wir auf all jene, die von den Auswirkungen der Krise besonders betroffen sind. Die Wohnbeihilfe wird um mehr als zwei Millionen auf 27 Millionen Euro erhöht. Auch die Hilfe in besonderen Lebenslagen, mit der kurzfristig und unbürokratisch geholfen werden kann, bauen wir weiter aus.

»Dieser Jahresvoranschlag bedeutet mehr Mittel für die Gesundheit der Menschen, denn die Krise hat uns gezeigt: Investitionen in unser Gesundheitssystem zahlen sich aus.«

LAbg.
Luca Burgstaller





Alexander Seiwald im Gespräch

In dieser Ausgabe der Gemeindepost stellen wir wiederum ein Mitglied des Bürgermeisterteams vor und haben dazu ein Gespräch mit Alexander Seiwald aus Mauthen geführt.

Alexander Seiwald wurde 1981 geboren, ist in Kötschach aufgewachsen, verheiratet, hat vor 3 Jahren in Mauthen ein Haus gebaut und ist seit 2014 selbständiger Holzhändler. Seit dem Frühjahr 2021 ist er Mitglied im Gemeindevorstand der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen und Obmann des Ausschusses für Bau- und öffentliche Straßenangelegenheiten, Raumordnung, Technologie und Ansiedelung, Infrastruktur, Winterdienst, Freizeit- und Sportinfrastruktur.

Alexander, was gibt es über deine Kindheit und Jugend zu erzählen?

Ich bin in Wetzmann aufgewachsen, habe eine jüngere Schwester und habe vor allem in der Jugend viel und gern Akkordeon gespielt. Damals war ich Mitglied einer Kleingruppe und wir hat-

ten auch viele Auftritte. Nach der Pflichtschule habe ich in Lienz die Handelsakademie absolviert und nach der Matura war ich beim Bundesheer in Villach.

Du bist selbständig im Holzhandel tätig. Wie kam es dazu?

Ich war in dieser Branche 12 Jahre als Angestellter tätig und habe berufsbegleitend Wirtschaft studiert (MBA). Die Berufserfahrung und auch die akademische Ausbildung haben mich schließlich im Jahr 2014 dazu bewogen, den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen. Als Holzhändler in unserer Region macht mir vor allem der enge Kontakt zu den heimischen Sägewerken und Holzbetrieben sehr viel Freude. Auch die grenzüberschreitenden Kontakte nach Italien und Deutschland sind mir sehr wichtig und es kommt mir

dabei natürlich zugute, dass ich fließend Englisch und Italienisch spreche. Selbständigkeit verlangt sehr viel persönlichen Einsatz und auch Mut zum Risiko, aber es hat mir ermöglicht, flexibel und eigenständig arbeiten zu können. Ich würde das jederzeit wieder machen.

Viele kennen dich auch als begeisterten Bergliebhaber und Mitglied der Bergrettung. Ist das deine Leidenschaft?

Ja, absolut. Die Bewegung in der freien Natur ist ein wichtiger und kraftgebender Ausgleich für mich. In der Bergrettung bin ich schon einige Jahre und im Jahr 2020 wurde ich zum Ortstellenleiter gewählt. Ich mache das wie alle Kameraden aus der Motivation heraus, anderen helfen zu können. Die verbindenden Elemente in der



Bergrettung Köttschach-Mauthen sind die hohe Professionalität und der starke Teamgeist. Alle ziehen an einem Strang und es sind auch alle bei den nötigen Weiterbildungen mit Begeisterung dabei. Das ist bei einer ehrenamtlichen Arbeit nicht selbstverständlich, weil mit Ausbildung und Einsätzen durchaus 35-40 Tage pro Jahr einzubringen sind.

Also sind die Berge für dich mehr Aufgabe als Hobby?

Sie sind ein wichtiger Teil meines Lebens und viele meiner Hobbys wie Klettern, Wandern, Mountainbiken, Skifahren, Skitouren gehen und Canyoning mache ich sooft ich kann gemeinsam mit meiner Frau Bianca. Mein Lieblingsplatz in den Bergen ist der Großglockner, den ich bereits 7mal bestiegen habe und ich hatte auch schon die Möglichkeit den Kilimandscharo in Tansania zu besteigen. Die alpine Erfahrung kann man sehr gut in einer Einsatzorganisation wie der Bergrettung einsetzen und ich sehe mich dort auch nicht als Chef, sondern als Teil eines eingespielten Teams.

Das klingt nach einem ausgefüllten Kalender. Was war dein Anreiz, dich zusätzlich noch in der Gemeindearbeit zu engagieren?

Sepp (Josef Zoppoth) hat mich im Herbst 2020 angesprochen, weil er als neuer Bürgermeister ein Team mit möglichst vielen verschiedenen Zugängen und Erfahrungen für die Mitarbeit gewinnen wollte. Es geht in der Gemeinde um das Zusammenleben und um die Entwicklung unseres Lebensraumes, also habe ich auch nicht lange überlegt. Mir ist wichtig, dass man sachorientiert und ehrlich an die Herausforderungen herangeht und vor allem die Vereinsarbeit stärkt und unterstützt. Das ist enorm wichtig für das gesamte Ortsleben. Meine Qualifikationen und Erfahrungen aus der Wirtschaft kann ich dabei gut einbringen – aber auch bei Themen wie Jagd, Ehrenamt, Internationalität und Entwicklung habe ich durchaus Kontakte und Wissen, die hilfreich sind. Bei unterschiedlichen Zugängen gibt es natürlich auch Diskussionen mit anderen Gemeindefunktionären, aber bei den meisten Themen verbindet

uns das Ziel: nämlich die Lebensqualität in unserer Gemeinde und Region zu stärken.

Zum Abschluss: Hast du ein Lebensmotto?

Nein, ich lebe nach keinem Motto – ich lebe aktiv, bleibe sachlich und will zielorientiert mitgestalten.



IMPRESSUM: HERAUSGEBER: MEDIENINHABER und für den Inhalt verantwortlich: SPÖ Köttschach-Mauthen, OPV Christina Patterer, MED., Mauthen 23, 9640 Köttschach-Mauthen. ERSCHEINUNGSORT: 9640 Köttschach-Mauthen.

Regionalität, die man schmeckt

Familie Jank und Auer vom Bauernhof Lipl in Götzing setzt auf Regionalität – und das schon in der 3. Generation. Im Gespräch erklärt Senior-Chef Albert Jank, warum er gerne Stallführungen macht und warum er sich für Zusammenarbeit in der Direktvermarktung engagiert.

Den meisten Leuten im Bezirk ist euer Betrieb ein Begriff – kannst du trotzdem skizzieren, wie ihr zu einem der größten Direktvermarkter in der Region wurdet?

Albert Jank: Meine Eltern haben vor über 40 Jahren klein angefangen, damals mit ca. 15 Schweinen. Im Winter setzten sie auf den Verkauf von Schweinefleischprodukten, im Sommer auf den Vertrieb von Milchprodukten. Als ich übernommen habe, haben wir den Fokus auf die Schweinefleisch-Produktion gelegt, weil sich das mit meinem Beruf bei der ÖBB besser vereinbaren ließ. Nach 30 Jahren im Dienst der Bahn habe ich dann meinen Beruf als Verkaufsberater für meine Berufung aufgegeben: nämlich Vollerwerbslandwirt zu sein. 1999 haben wir den Stall das erste Mal, 2012 das zweite Mal erweitert. Nun ist Platz für 150 Schweine. Mein Schwiegersohn

Philipp Auer ist mittlerweile Betriebsinhaber.

Welche Produkte entstehen bei euch am Hof?

Wir produzieren und verkaufen Hauswürsteln, Kochwurst, Sasaka, Leberwurst, Blutwurst, Sulze, Majscherl, Salami, Ripperln, Grammelfett und natürlich Frischfleisch vom Schwein. Vieles davon wird nach den alten Rezepten der Großeltern gemacht. Bei uns helfen alle zusammen – von Jung bis Junggeblieben. Auch die Enkelkinder greifen schon fleißig mit an. Die Schweine werden am Hof gemästet, geschlachtet und verarbeitet, alle Produkte werden händisch hergestellt. Ein Qualitätsunterschied, den man einfach schmeckt.

Bei der Besichtigung hast du uns gezeigt, dass das Wohl der Tiere

für euch oberste Priorität hat ...

Genau. Das zieht sich von der Haltung bis zur Fütterung. Im Stall haben wir natürlich keine Spaltböden, sondern Stroheinstreu. Das sorgt für ein Wohlfühlklima, die Tiere haben Spielmaterial und etwas zum Beißen. Sie haben in unserem Außenklimastall ausreichend Platz und Auslauf nach draußen. Gefüttert werden die Schweine mit vorwiegend eigenem Getreide, das am Hof gemahlen wird, und hochwertigem Soja. Alles wird selbst von uns hier am Hof zusammengemischt.

Wie lange bleiben die Schweine bei euch am Hof?

Sie kommen als Ferkel mit ca. 25 Kilo und bleiben bis zur Schlachtung. Die Tiere erfahren nie Transportstress, leben sechs bis neun Monate hier und werden dabei rund 150 Kilo schwer. Sie haben



also ausreichend Zeit, zu wachsen. Zum Vergleich: Das Durchschnittsalter eines Schweins in der EU ist 80 bis 90 Tage – diese Tiere werden intensiv gemästet, um schnell Gewinn zu lukrieren. Das geht natürlich auf Kosten der Schweine. Wir hingegen setzen auf Qualität und nicht auf Masse. Deshalb lade ich meine Kunden gerne zu Führungen in den Stall ein, das schafft Vertrauen. Selbst zu sehen, wie gut es den Tieren geht, ist immer besser, als es in einem Werbefolder zu lesen.

Du bist Obmann des Spezialitätenmarktes in Villach, des Vereins Gailtaler Speck und warst früher auch 30 Jahre lang Obmann des Bauernmarktes in Hermagor. Warum engagierst du dich in diesen Vereinen?

Einerseits: Heimische Produkte müssen von authentischen Personen aus der Region transportiert werden. Menschen, die sich wirklich auskennen und vom Fach sind. Andererseits: In der landwirtschaftlichen Direktvermarktung geht es nur gemeinsam – Zusammenarbeit ist das Erfolgsrezept. Wenn Landwirte, gemeinsam mit Handel, Gastronomie und Tourismus ihre Angebote bündeln und an einem Ort anbieten – wie z.B. am Bauernmarkt oder am Speckfest –, dann profitieren alle davon.

Hat sich die Einstellung der Menschen zu regionalen Lebensmitteln in der Pandemie verändert?

In Österreichs Städten gab es bestimmt ein Umdenken. Die Pandemie hat den Menschen wieder bewusst gemacht, woher die Lebensmittel – aber auch alle anderen Produkte – eigentlich kommen. Die heimische Bevölkerung bei uns hat schon davor stark auf regionale Qualität gesetzt. Was wir merken ist natürlich der teilweise Ausfall des Tourismus durch die Pandemie: Landwirtschaft und Tourismus hängen stark zusammen.

Was sind gute Argumente, die für

Regionalität beim Lebensmittel-einkauf sprechen?

Wer regional kauft, bekommt Qualitätsprodukte und echten Geschmack. Man tut seiner Gesundheit etwas Gutes, sichert gleichzeitig Arbeitsplätze, weil die Wertschöpfung in der Region bleibt, man schont außerdem das Klima. Es gibt viele gute Gründe! Wir haben rund 90 Prozent Stammkunden – das zeigt, dass die Leute Regionalität und Qualität wertzuschätzen wissen.

Eines eurer Markenzeichen ist der zertifizierte Gailtaler Speck g.g.A. – woran erkennt man diesen?

Für den Gailtaler Speck g.g.A. – eine EU-geschützte Marke – wird nur das Fleisch von im Gailtal gefütterten Schweinen verwendet, die nach bestimmten Kriterien gefüttert und gehalten werden müssen. Nur wer alle Vorgaben erfüllt, erhält die rote oder grüne Plombe.

Grün bedeutet dabei, dass der Speck vom Fleischer produziert wurde, rot, dass der Speck direkt vom Landwirt hergestellt wurde.

Was ist dein dringlichster Wunsch an die Politik im Hinblick auf die Landwirte?

Wünschen ist immer leichter als umsetzen, das weiß ich. Dennoch: Meiner Meinung nach muss sich beim Fördersystem dringend etwas ändern. Man sollte den Fokus auf die einzelnen Betriebe legen, statt mit dem Gießkannensystem auszuschütten. Die EU und der Bund müssen heimische Gütesiegel und Qualität fördern, statt rein die Flächen. Gleichzeitig wäre es wichtig, die behördlich vorgeschriebenen Kontrollen für Gütesiegel – nehmen wir hier als Beispiel den Gailtaler Speck – in einem finanziell machbaren Rahmen auch für kleine Vermarkter zu halten.



Gute Nachrichten aus dem Bezirk

Ein Zeichen der Ehre

Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser verlieh der Lesachtaler Schlagersängerin Melissa Naschenweng das Große Ehrenzeichen des Landes. Die Musikerin repräsentiert Kärnten weit über die Grenze hinaus und ist somit eine echte Kärnten-Botschafterin. Seit ihrem 6. Lebensjahr spielt Melissa die steirische Harmonika und hat erfolgreich auf den Schlagerbühnen Fuß gefasst. Zu ihren Erfolgen zählen etwa der Erhalt des Amadeus Music Award, Platz 1 in den Album-Charts, drei Platin-Schallplatten und ihre eigene Trachtenkollektion.



Schlagersängerin Melissa Naschenweng und Landeshauptmann Peter Kaiser (v.l.n.r.).
Copyright: Büro Kaiser, Ivan Filipovic



v.l. LR Sara Schaar, LAbg. Luca Burgstaller, LAbg. Christina Patterer, Landesfrauen-
vorsitzende Ana Blatnik und Bgm. Josef Zoppoth

100% Zustimmung

LAbg. Christina Patterer wurde am 14.10. einstimmig als Bezirksfrauenvorsitzende bestätigt. Die delegierten Frauen gaben ihre Stimme im Oktober bei der Bezirksfrauenkonferenz in Kötschach-Mauthen ab. Die SPÖ Frauenorganisation des Bezirks Hermagor definiert sich als verlässliche Anlaufstelle für die Anliegen der Frauen und Mädchen in der Region. Bei der Sitzung wurde z.B. ein Antrag für zusätzliche dezentrale psychotherapeutische Therapie- und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche eingebracht.

Bestens versorgt

Dr. Eduard Traxler eröffnete im November seine Unfallchirurgische Ordination in der Gailtal-Klinik. In der „medpunkt Hermagor“ steht der Facharzt für Unfallchirurgie, Orthopädie & Traumatologie nun der Bevölkerung im Bezirk zur Verfügung. Zuletzt war er als Oberarzt an der Unfallchirurgischen Abteilung des LKH Villach tätig und sieht sich auch weiterhin als Brücke zwischen Hermagor und LKH Villach. Dr. Traxler sorgt somit dafür, dass Erstversorgungen und Nachbehandlungen großteils wieder in der Gailtal-Klinik abgedeckt werden können.

Endlich abgehoben

Die ARA übernimmt die Flugrettung für das Nassfeld. Der bisherige Betreiber der Flugrettung ist gestorben, daher musste ein Nachfolger gefunden werden. Mit 18. Dezember sichert die ARA somit die Akutversorgung in Kärntens größtem Skigebiet. Es wird jedoch nicht nur das Nassfeld notfallmedizinisch versorgt, sondern tagsüber auch der gesamte Großraum des Gail- und des Lesachtals. Zum Einsatz kommt ein Eurocopter, ein Hubschrauber der Marke Airbus EC 135, mit einem Piloten, einem Flugretter und einem Notarzt.